

## Mythos 1

Windkraft ist sauber – sie nutzt der Umwelt und speziell dem Klima.

**Fakt** > Windindustrieanlagen sind, wie im Prinzip alle Industrieanlagen, unter vielen Aspekten umweltschädlich. Ihre Produktion ist energie- und materialintensiv, sie verbrauchen Flächen, sie verdichten und versiegeln Böden, sie gefährden und verdrängen die natürliche Tierwelt. Durch die Zerklüftung und Vernichtung von Wald wird zusätzliches CO<sub>2</sub> freigesetzt. **Dem Klima nützen sie unterm Strich nicht.** Dazu müssten nämlich erst einmal Speicher für den Windstrom entwickelt werden. Genau das wird allerdings noch Jahrzehnte dauern. So lange müssen Kohle- oder Gaskraftwerke im Hintergrund ständig(!) mitlaufen.

## Mythos 2

Das Opfern natürlicher Lebensräume und wertvoller Kulturlandschaften für den Ausbau der Windenergie ist unvermeidliche Notwendigkeit.

**Fakt** > Der künstlich beschleunigte Ausbau der Windenergie geht einzig und allein auf das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) - also auf beträchtliche verdeckte Subventionen - zurück. Anlagenbetreiber erhalten feste Garantie-Vergütungen, die von der Allgemeinheit bezahlt werden. Kein privates Unternehmen würde sich sonst auf diese Investitionen einlassen. **Völlig widersinnig:** Die für bis zu 20 Jahre garantierten Vergütungssätze sind gerade dort besonders hoch, wo die Ertragsbedingungen besonders schlecht sind. Je weniger Wind, desto höher die Subvention. Gerade in windschwachen Gebieten, wie hier bei uns, wird somit sinnlos Natur und Landschaft zerstört. Das EEG sorgt für eine krasse Misswirtschaft. Diese **Fehlanreize befördern Landschaftszerstörung und vernichten volkswirtschaftliche Werte.**

## Mythos 3

Windkraft und Photovoltaik können kurz- bis mittelfristig Atom und Kohle ersetzen. Ihr möglichst schneller Ausbau muss daher oberste Priorität haben.

**Fakt** > Photovoltaik und Windindustrie sind, abgesehen von wenigen besonders bevorzugten Lagen, in Deutschland **pures politisches Wunschdenken** – allerdings ohne nennenswerten Effekt, dafür jedoch **mit schwerwiegenden negativen Nebenwirkungen**, wie Naturvernichtung, Lärm und Tötung von gefährdeten Tierarten. Viel sinnvoller und naturschonender wäre die Förderung von Energieeffizienz, Forschung nach neuen Energiegewinnungssystemen (z.B. der künstlichen Photosynthese oder sog. Auftriebskraftwerke) Speichertechnologien und Energiesparmaßnahmen.

## Mythos 4

Windindustrie nützt der regionalen Wirtschaft und schafft Arbeitsplätze.

**Fakt** > Die Profite aus der massiv bezuschussten Produktion gehen an Grundbesitzer und Betreiberfirmen. Sofern Kommunen an Windparks teilhaben, nutzt das zwar auf den ersten Blick dem Gemeindegeldbeutel, geht aber stets zu Lasten all derer, die EEG-Umlage zahlen müssen, und damit gerade auch auf Kosten der Bürger und Unternehmen vor Ort. Dagegen werden andere Wirtschaftszweige, insbesondere der Tourismus, direkt geschädigt. **Nachhaltige Beschäftigung war mit subventionsgestützter Produktion noch nie zu schaffen.**

## Mythos 5

Regionale Energieautarkie ist erstrebenswert und ökologisch.

**Fakt** > Das Streben nach Unabhängigkeit ist das historisch erfolgreichste Verarmungsprogramm - man blicke nach Nordkorea. In der Energieproduktion unabhängig werden zu wollen, ist schlichtweg absurd. Erst recht auf regionaler Ebene. Eine unabhängige Energieversorgung **funktioniert nicht mit Zufallsstrom** und schon gar nicht mit Windrädern in windschwachen Niederungen. Zudem sind geeignete Speicher unverzichtbar. Es sei denn, wir wollen - wie in Nordkorea - mit zeitweise nicht vorhandenem Strom leben.

## Mythos 6

Die Atomkatastrophe von Fukushima gebietet drastische und schnelle Maßnahmen. Wer sich kritisch zur befohlenen „Energiewende“ äußert, ist „Zyniker“, „Klimaverweigerer“ oder „Ewiggestriger“.

**Fakt** > Bei aller Dramatik und menschlichen Tragödie im Zusammenhang mit Fukushima – die Ereignisse entbinden uns nicht von der Pflicht zum kritisch-rationalen Denken. Kernkraft mag keine langfristig tragfähige Lösung sein. Aber „die“ Lösung schlechthin gibt es noch nicht - Windenergie, PV und Biomasse sind bislang nicht einmal Teillösungen. Die übertriebene Förderung von **Scheinlösungen wie der Windkraft** verschwendet und vernichtet aber Steuergelder, die an anderer Stelle dringend benötigt würden: besonders in der **Energieforschung und Entwicklung von Speichermöglichkeiten**. Wer die Energiewende, so wie sie jetzt durchgeführt wird, als „alternativlos“ erzwingen will, verhindert die Entwicklung besserer und naturverträglicherer Konzepte. Gleichzeitig kapselt sich Deutschland energiepolitisch von seinen europäischen Nachbarn ab - obwohl die immense Herausforderung des umweltverträglichen Umbaus der Energieversorgung nur auf breiter Ebene gestemmt werden kann.

## Mythos 7

Erneuerbare Energien sind zukunftsweisend, ihre Förderung nutzt der deutschen Volkswirtschaft. Die heutigen Subventionen sind die Grundlage zukünftiger Wettbewerbsvorteile.

**Fakt** > Die für unseren Wohlstand wichtigen Unternehmen und Wirtschaftszweige kommen sämtlich ohne Förderung aus. Die These von zukünftigen Wettbewerbsvorteilen durch Subventionen unterstellt **fälschlicherweise(!)**, dass andere Länder unserem vermeintlich „guten Beispiel“ folgen werden. Dabei ist die Grundidee, dass am deutschen Wesen die Welt genesen möge, mehr als überholt (siehe u.a. die Folgen der einseitigen Abrüstung des Westens).

## Mythos 8

Der Mensch ist durch geltende Gesetze vor allen Gefahren hinreichend geschützt. Durch Windkraftanlagen droht keine Beeinträchtigung der menschlichen Gesundheit.

**Fakt** > Die Auswirkungen der Windindustrie auf den Menschen sind bislang **unzureichend medizinisch erforscht**. Eine bislang sträflich **verharmloste Gefahr geht vom Infraschall** aus. Die gesetzlichen Vorschriften unterscheiden sich beträchtlich zwischen den einzelnen Bundesländern; der Schutz der menschlichen Gesundheit wird somit teilweise weniger ernst genommen. Die Bürger Bayerns genießen beispielsweise durch größere Mindestabstände einen zweifach höheren Schutz als Bürger in Hessen. Bestehende Schallschutz- und Abstandsregeln entsprechen nicht dem tatsächlichen Stand der Technik und der Wissenschaft. Auch die optische Bedrängung wird in aktuellen Planungen nicht ausreichend berücksichtigt.